

Die Deutsche Adria-Zeitung erscheint täglich morgen, am Sonntag, Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25,-, im Reich monatlich RM 3,- zuzüglich RM 0,45 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt. Postverträge: Klagensur 2. Zusatzschriften aus dem Reich und von Wehrmacht und Einheitsstellen müssen mit dem Leitvermerk: „Durch Deutsche Dienstpost Adria-Zeitung“ versehen werden. Z. 2. ist Preisliste 1 v. L. 1/44 gültig.

Nr. 39 - Jahrgang 2

Konferenz-Flugzeug abgestürzt

AMSTERDAM. Ein Flugzeug, das einen Teil des Abwehrkampfes betraf, stürzte am 8. Februar auf dem Weg zur Dreier-Konferenz ab, wie Reuters in einer Sondermeldung bekanntgibt. Dabei kamen drei Besatzungsmitglieder ums Leben. Ein Luftkommandant wurde verletzt. Drei Mitglieder der Besatzung wurden verletzt, vier wurden getötet. Zu den Toten gehören Angehörige des Auswärtigen Amtes, darunter eine Frau, vier Besatzungsmitglieder, ein Gruppenkapitän und ein Führer. Zehner der Flugzeugbesatzung wurden getötet.

Amordete Elos-Geiseln

AMSTERDAM. Wie Reuters meldet, wurden im Athenhaus von Athen 13 Leichen griechischer Persönlichkeiten identifiziert, die in einem Flugzeug auf dem Weg von Athen nach London getötet worden waren. Trotz der Vermittlung durch amerikanische Gesandtschaften konnten die Leichen nicht identifiziert werden. Die Leichen wurden in einem Flugzeug in Athen abgesetzt. Die Leichen wurden in einem Flugzeug in Athen abgesetzt.

Bemerkungen zur Lage

Krise in der Levante

Während die griechische Presse und das jugoslawische Problem in Europa noch nicht bereinigt sind, hat sich in Syrien und im Libanon eine neue Krise entwickelt. Die Krise in der Levante ist eine Folge der griechischen Intervention in Syrien. Die griechische Intervention in Syrien ist eine Folge der griechischen Intervention in Syrien. Die griechische Intervention in Syrien ist eine Folge der griechischen Intervention in Syrien.

Zur „Salome“- Aufführung

im Verdi-Theater unter Rudolf Moralt

Wir werden künftig in Einzelheiten über die Aufführung eines neuen Opernwerks im Verdi-Theater eine Vorbesprechung bringen, um auf die Bedeutung hinweisen und dem Leser eine kurze Einführung zu geben. - Morgen, Samstag, kommt bekanntlich zum ersten Male unter Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Moralt die Oper „Salome“ von Richard Strauss zur Aufführung. „Salome“ ist für das Triester Publikum kein neues Werk. Die Aufführung, die unter der Leitung von Moralt im Verdi-Theater gegeben wird, ist eine der besten, die wir in der Stadt gesehen haben. Die Aufführung ist eine der besten, die wir in der Stadt gesehen haben.

Ost macht im Zeichen hoher Sowjet-Verluste

Erbitterte Kämpfe um die Oder-Brückenköpfe

Oertliche Gegenangriffe brachten Entlastung

BERLIN. In der heftigen Verteidigungsschlacht um Ostpreußen hielt die deutsche Front, gestützt durch die Kampfmittel der Luftwaffe, im Gegensatz zu den Verlusten der Panzerwagen, die in der Schlacht um Ostpreußen verloren wurden, die deutsche Front, gestützt durch die Kampfmittel der Luftwaffe, im Gegensatz zu den Verlusten der Panzerwagen, die in der Schlacht um Ostpreußen verloren wurden.

Feind in die Abwehr gedrängt

Zwischen Ratibor und Breslau waren die Kämpfe um Oderbrückenkopf westlich von Brieg unbedeutend. Indes führten die Sowjets zum Schutz ihrer Südküste Angriffe in westlicher Richtung, die das es ihnen jedoch gelang, mit beträchtlichen Kräften Boden zu gewinnen. Die Bolschewisten griffen unsere Volksgrenze in die Abwehr gedrängt. Ostlich von Brieg wurde der sowjetische Brückenkopf bei Matlack zerstört. Bei Matlack wurden die Sowjets von deutschen Panzerverbänden angegriffen und gewunden. Ein Glogau wurde ein waldiges Gelände zerstört, und die sowjetischen Kräfte wurden in die Abwehr gedrängt.

Im Westen blutig abgewiesen. Westlich der Strasse Ormond-Prüm entwickelte sich, nachdem die feindlichen Angriffe gebrochen waren, östliche Schwünge, die auf die Westfront übergriffen. Die feindlichen Angriffe gebrochen waren, östliche Schwünge, die auf die Westfront übergriffen. Die feindlichen Angriffe gebrochen waren, östliche Schwünge, die auf die Westfront übergriffen.

700 Jahre Breslauer Dom

Wahr- und Wehrzeichen des Ostens

Im Jahre 1244, nur drei Jahre nach jener Entscheidungsschlacht auf der Wahlstatt bei Legnitz, wo deutsche Krieger den Ritter und Bürger, Bayern und Bergknappen, dem Tatarensturm mit ihrem Leben Halt geboten, ist mit dem Bau des Breslauer Domes begonnen worden. Die in schwerster Notzeit ausgemauerten Mauern des Domes wagen mit dem Bau zu beginnen, was die gleichen Recken wie jener trutzige Vogt Barthold, dessen Bedeutung als Kolonialist für Schlesien und Hansa-Viertel der schlesischen Bevölkerung geworden. An Stelle des von den Mongolen zerstörten Altbaus in dem niedrigen, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Dom, der im Jahre 1244 abgebrannt wurde, wurde ein neuer Dom erbaut. Der Dom wurde im Jahre 1244 abgebrannt und im Jahre 1244 wieder erbaut.



Auf den Fahrzeugen der Kriegsmarine, die den Nachschub für die auf Norwegen stehenden Truppen sichern, stellt der Dienst im Winter besondere Anforderungen; es gilt nicht nur den Kampf gegen den Feind, sondern auch gegen die Unbilden der Witterung aufzunehmen. (PK - Foto)

Bestialitäten der Sowjets

Geprüfte und beglaubigte Augenzeugenberichte über entsetzliche Grausamkeiten in den Ostgebieten

BERLIN. Beim Oberkommando der Wehrmacht und den zuständigen Reichsbehörden liegt aus den Ostgebieten ein Bericht über die Bestialitäten der Sowjets vor. Der Bericht ist ein Augenzeugenbericht über die Bestialitäten der Sowjets. Der Bericht ist ein Augenzeugenbericht über die Bestialitäten der Sowjets. Der Bericht ist ein Augenzeugenbericht über die Bestialitäten der Sowjets.

471 Todesurteile

Das Pariser Justizministerium gab bekannt, dass das Pariser Justizministerium im Januar 1945 durch die Gerichte folgende Urteile verhängt wurden: 471 Todesurteile. Das Pariser Justizministerium gab bekannt, dass das Pariser Justizministerium im Januar 1945 durch die Gerichte folgende Urteile verhängt wurden: 471 Todesurteile.

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

67 Jahre alt

Zwischen Kairo und Teheran

Von E. W. Goldstein

BERLIN

Von jeher bildete der Nahe Osten eines der aufregendsten Gebiete des britischen Reiches. Dieser Raum der nicht nur den für England unendlich wichtigen Landweg von Europa nach Indien in seinem wichtigsten Teilstück vermittelt, sondern darüber hinaus in der Suezstrasse über ein Verkehrsinstrument von Weltgeltung und fernhin über zukunftsreiche Flugstützpunkte und begehrteste Bodenschätze verfügt, ein solcher Raum muss das Lieblingskind, aber auch das Sorgenkind Grossbritanniens sein. Und in der Tat - heute mehr denn je - sind die Sorgen in einer Fülle, die von London nur mit höchstem Unbehagen verzeichnet wird. Jede ganz gleich wie geartete Bedrohung dieses sensiblen und neuerdings Spannung durchzuckten Gebietes durch fremde, äussere Einflüsse muss automatisch die Sturmlichter in London aufflammen lassen; denn eine ernsthafte Bedrohung dieser naheliegenden Raumes dürfte folgerichtig weitgehende Auswirkungen auf die ohnehin schon im Schwinden begriffene machtpolitische Stellung Englands in der Welt auslösen.

Der Orient als die grosse britische West und Ost und als eine bedeutende Scheibe des Weltverkehrs, ist erneut in Bewegung gekommen. Die Hegemonie Englands in dieser gewaltigen Länderecke schien jahrzehntlang ungebrochen. Aber dieser Krieg wird offensichtlich auch im Nahe Osten - wie auf so vielen anderen Gebieten - eine Wende heraufbeschwören, die gewisse imperialistischen Machtgebilden auf Kosten Grossbritanniens neue Möglichkeiten zu verschaffen möge. In erster Linie rechnet sich Moskau eine gewichtige Chance, nachdem es in dem sowjetisch-britischen Duell um Iran Sieger geblieben ist und mit dieser neuen Einflusszone eine Plattform im naheliegenden Raum gewonnen hat, wo sie günstiger kaum denkbar sein mag. Mit der Beherrschung Irans ist naturgemäss die Möglichkeit einer weitgehenden Kontrolle des westlichen Eingastores nach Indien gegeben, ein Moment, das London in höchstem Masse unerwünscht und unsympathisch sein muss. Und mit der in diesen Tagen erfolgten Ernennung eines sowjetischen Staatsministers für die Länder des Nahe und Mittleren Ostens mit dem Amtssitz in Teheran, der Hauptstadt Irans also, ist im Prinzip schon Weg und Ziel Moskaus aufgezeigt. Geht man mit der Behauptung, dass diese Ernennung letzten Endes auf eine bewusste Aktivierung der sowjetischen Mittelmeerpolitik schliesse, die die immer offener zutage tretende Schwächung Grossbritanniens deutlich veranschaulicht. Daneben melden sich noch die Ehrgeize der USA zu Wort. Die Reise der nordamerikanischen Senatskommission nach dem Orient und die Botschaft Roosevelt's, die dem iranischen Präsidenten beweisen ebenso wie die verstärkten wirtschaftlichen Bemühungen um die Türkei und das Engagement Washingtons in der Palästinafrage, dass das Weisse Haus dem Na-

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

471 Todesurteile

Verlag: Deutscher Adria-Verlag
G. m. b. H.
Verlagsleiter: Leo Meister
Hauptverfasser: Dr. Hermann Pfister
Stellvertreter: Dr. Horst Walther
sämtliche in Triest
Druck: bei dem Stabilimento Tipografico
Triestino

Telef. 296-84